
Evangelische
Kirchengemeinde
Xanten - Mörmter



Gemeindebrief

September bis November 2020



Dennoch

Inhalt

Vorwort	3
Dennoch	4
Andacht	5
Kirchliche Arbeit – systemrelevant?	6–8
Offen für die Jugendlichen	9
... und wir feiern dennoch Konfirmation	10
Taufgespräche	11
Mittendrin	12–13
Das besondere Konzert.....	14
Kabarett – Hier stehe ich, ich kann auch anders	15
Nachrichten aus der Kirche mit Kindern	16
Kindergottesdienst-Plan	17
Gottesdienste	18–19
Gruß an die Konfirmierten	20
Gottesdienste in Altenheimen	20
Offene Kirche	20
Regelmäßige Angebote im Gemeindehaus für Erwachsene.....	21
Regelmäßige Angebote in Seniorenheimen	22
Chöre.....	22
Regelmäßige Angebote der Jugendarbeit.....	23
In der Arche ist nix los?	23
Die mittlere Generation.....	24–25
Aus dem Presbyterium	26
Mia weiß	27
Förderverein Kirche Mörmter	28
Taufen / Trauungen / Bestattungen	29
Spendenbitte.....	30
Impressum	34
Anschriften	35
Pressetermin an der Kirche Mörmter	36

Bitte achten Sie auch auf die vielen eingestreuten Äußerungen von Xantener Bürgerinnen und Bürgern.

Bildnachweis:

Loffeld: Titel und weitere Verwendungen des Motivs, S. 9,27,28,29, Rückseite;
Pixabay: S. 11,12,13; Private Bilder: S. 14,15, RhV 16,17;

Hinweis Werbeseiten:

Die Werbeseiten helfen uns, den Gemeindebrief zu finanzieren. Für die Inhalte sind die Auftraggeber verantwortlich. Die Redaktion spricht damit keine Empfehlungen aus.

Liebe Gemeinde!

Corona, Corona, Corona ...

Wie kann ich Sie da aufmuntern und animieren, diesen Gemeindebrief zu lesen?



Seit Ostern ist viel Spontaneität eingefroren – auf Schritt und Tritt muss man Regeln befolgen, vordenken und, und, und ...

Und dann bekommen wir noch von der Politik attestiert: ... Kirche? Nicht systemrelevant.

So schnell kann es gehen. Gestern noch Volkskirche und für alles Diakonische etc. verantwortlich – heute nicht mehr systemrelevant.

Diesen Fragen wollen wir in diesem Heft nachgehen und insbesondere die gebeutelten Midager (30 bis 60) zu Wort kommen lassen. Lassen Sie sich entführen in die Texte über die Gottesdienste und ihre speziellen Formen. Mir fehlt insbesondere das Singen – der Chor fällt schon seit Wochen aus, und ich gehe davon aus, dass sich das dieses Jahr auch nicht mehr ändern wird.

Das Risiko ist dafür doch zu groß – aber Orgel geht und Orgelkonzerte auch und Bilder etc.

Lassen Sie uns gemeinsam das Beste aus der Situation machen und uns systemirrelevant im Glauben stärken.

Beiben Sie gesund!

Michael Kroll

Achten Sie auf dieses kleine Bild

Wo es in diesem Gemeindebrief auftaucht, finden Sie kurze Äußerungen von Menschen, die der sog. „mittleren Generation“ angehören. Wir haben sie nach ihren Gedanken zur Systemrelevanz von Kirche und ihren Eindrücken aus der Zeit des Lock-downs dazu gefragt.





Aus Psalm 73

DENNOCH bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten
Hand;
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich dich nur habe,
so frage ich nichts nach Himmel
und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele
verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit
meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte und
meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all sein Tun.

Gebet (von Sylvia Bukowski)

*Du treuer Gott, wie kann ich versprechen,
in allen Krisen und Anfechtungen dennoch
stets bei dir zu bleiben?*

*Ich traue mir selbst nicht über den Weg,
weil ich meine Schwächen kenne:*

*Zu schnell gebe ich mich Gefühlen hin,
zu leicht lasse ich mich von anderen beein-
flussen. Vieles wirft mich aus der Bahn.*

***DENNOCH** bei Dir zu bleiben gegen die
Zweifel, gegen den Zeitgeist, gegen die
eigene Unstetigkeit, gegen die eigene Erfah-
rung – Gott, das möchte ich versuchen.
Aber sollte ich scheitern, dann bleibe Du
DENNOCH bei mir. Gott, erbarme dich.*

Wasser und Wolken

Bank-Gedanken an der Saline

Im Jubiläumsjahr 1999, als unsere Kirche 350 Jahre alt wurde, haben wir auf der Wiese vor dem Westwall das Presbyterium fotografiert. Genau in der Mitte des damaligen Presbyteriums steht der weiße Turm der evangelischen Kirche. Er ist eingebettet in die Türme des darüber aufragenden Viktordoms. Noch besser können wir seit 2019 diese Türmeökumene von einer Bank an der Saline aus sehen.

Seit 1649 ist die evangelische Gemeinde stetig gewachsen, besonders nach dem 2. Weltkrieg. Seit einigen Jahren machen wir uns Sorgen, wenn wir an die Zukunft der Gemeinde denken.

Am 5. Juli haben wir im Gottesdienst den Psalm 42 gelesen: „Wie der Hirsch nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. ... Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?“ Die Psalmbeterin erhofft in Gott ihre Quelle. Sie schreit zu Gott, weil sie sich verlassen fühlt. So kommen wir uns heute vor, wenn wir zum Gottesdienst gehen und die recht leeren Bänke sehen. Schon zu Davids Zeiten haben die Mitmenschen gefragt: „Wo ist nun dein Gott?“ Fehlt uns heute die Zuversicht, mit der der

Psalm endet? „Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir?“ Im letzten Vers des Psalms folgt eine klare Antwort: „Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

Als meine Schüler und Schülerinnen 16, 17 Jahre oder älter waren, sind sie oft nach einer Auszeit wieder in den Religionsunterricht gekommen. Auf diesen Schritt warten wir in der Gemeinde. Übrigens warten auch die Schwestern und Brüder des katholischen Bekenntnisses auf diese Bewegung. Was können wir tun, um diese Schritte anzuregen? Beten wir nicht mehr genug? Beten wir überhaupt noch und sehen das Beten als etwas Sinnvolles an, das wie Wasser durch die Gemeinde läuft und wie Wind um die Kirche und durch sie hindurch weht?

Ich sitze wieder auf der Bank an der Saline und denke im Anblick der Ökumene der Kirchtürme darüber nach, was geschehen muss.

Ich rufe Ihnen, liebe Gemeindeglieder, zu:

„Helfen Sie mit. Wir brauchen jede Hilfe ... und manch ein Gebet.“

Jürgen Rosen

Kirchliche Arbeit -

„Systemrelevant“ – das war in den Zeiten der strengen Corona-Beschränkungen fast so etwas wie ein Adelstitel: Ja, wer systemrelevant ist, der darf was, was andere nicht dürfen. Für den gibt es Ausnahmen von der Regel,

**Was ist wichtig?
Wer darf was?**

z. B.: Dessen Kinder dürfen in die Kindertagesstätte, der darf

öffnen und weiter seine Geschäfte machen, die oder der ist wichtig und muss bevorzugt behandelt werden, weil sie oder er eben „systemrelevant“ ist, d. h.: wichtiger als andere! Wobei man unbedingt hinzufügen muss: Mindestens im Bereich der Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und weiterer Berufsgruppen, die beruflich unmittelbaren und häufigen Kontakt mit tatsächlichen Corona-Patient*innen hatten, trug man auch ein ungleich höheres persönliches Risiko, selbst durch Corona zu erkranken.

Eines wurde politisch jedenfalls schnell klar: Die Kirchen und ihre Arbeit sind es nicht – systemrelevant. Wenn diese Arbeit einschließlich der Gottesdienste praktisch auf

**Kirche auf Null
gesetzt –
Sei's drum?**

„Null“ gesetzt wird – sei's drum, ist jetzt halt so. Baumärkte und Möbelindustrie sind

gesellschaftlich wichtiger, während Religion am Ende doch Privatsa-

che ist – und Privatsachen konnten und können dann eben mal eingeschränkt werden.

Dass diese Wahrnehmung diejenigen schmerzt, die nun beruflich oder ehrenamtlich sich gerade für diese „Privatsache“ dann doch wiederum öffentlich einsetzen, ist klar und hat auch mir wehgetan.

**Privatsache
Religion?**

Also bleibt die Frage: Wie systemrelevant sind oder waren wir denn nun wirklich und die Sache, die wir vertreten – also die Sache Jesu?

Ich kann die Einstufung „Nicht systemrelevant“ mindestens in Teilen nachvollziehen, wenn man über die emotionale Kränkung „Meins ist nicht so wichtig“ erst einmal hinaus ist. Retten wir mit unserer Tätigkeit unmittelbar Menschenleben? Nein. Ist sie zur unmittelbaren Aufrechterhaltung von Infrastruktur, also von Mobilität und Lebensmittelversorgung notwendig? Nein. Ist sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötig, wie etwa Polizei und Feuerwehr? Nein. Und so weiter und so fort. Alles verstehbar. Irgendwann kommt man dann bei Baumärkten und Möbelhäusern an – und dann kann man es nicht mehr so leicht nachvollziehen. Aber das traf auch sehr viele andere Bereiche des öffentlichen Lebens,

– systemrelevant?

da waren wir in guter Gesellschaft – oder in diesem Fall letztlich „schlechter“, weil: nicht systemrelevant. Aber im Ganzen, wie ich finde, ist dies doch vertretbar, denn bei der aktuellen politischen Definition von „Systemrelevanz“ wurde ja nicht akademisch-philosophisch über die Frage allgemein gesprochen, sondern ganz konkret im Zusammenhang mit dem wirklich gefährlichen Coronavirus und dem notwendigen Schutz breiter Bevölkerungsschichten vor einer Ansteckung mit diesem Virus. Und da hatte Gesundheitsschutz gerade für die Kirchen selbst oberste Priorität – aus Liebe zum Nächsten! Also: „Lockdown“ auch für kirchliches Leben? Gebongt!

Viel schwerer wiegt für mich das Urteil, das nicht Politiker*innen und Regierungen, sondern die Gesellschaft selbst zu dieser Frage gesprochen hat bzw. immer weiter spricht. Insbesondere die, die im vergangenen Jahr aus der Kirche ausgetreten sind, weil sie diese in ihrem konkreten Alltagsleben – offensichtlich – nicht (mehr) als (system)relevant erleben. Insgesamt traten mehr als eine halbe Million Katholiken und Protestanten aus ihren Kirchen aus, wie es Ende Juni durch die Medienlandschaft Deutschlands schallte, fast 30 % mehr als im Vorjahr. Und

fast meinte ich, gelegentlich eine klammheimliche Freude über diese Zahlen in den Nachrichten gleich mithören zu können. Ich denke: Das ist tatsächlich systemrelevant!

Klammheimliche Freude über Kirchengaustritte?

Denn: Auf lange Sicht wird das Fehlen kirchlicher Arbeit, das mit den zurückgehenden Finanzmitteln verbunden sein wird, auch Folgen für die Gesellschaft haben und diese – leider nicht zum Guten – verändern, davon bin ich überzeugt. Dabei denke ich neben anderem zum einen an das oft übersehene Bildungshandeln der Kirche und die damit verbundene Wertevermittlung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters. Und zum anderen an das sinnstiftende und stützende Handeln der Kirche in Seelsorge und Verkündigung. Zwar teilen die Kirchen etliche ihrer grundlegenden Werte mit vielen anderen nicht kirchlichen Verbänden, Parteien und Gruppierungen in der Gesellschaft. Aber es gibt wohl keine Institution und auch keine Organisation, die diese Werte gesamtgesellschaftlich so tiefgreifend einprägen könnte, wie es die christlichen Kirchen bisher getan haben.

Wer also sorgt künftig für eine Ethik der sozialen Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und der unbeding-

ten Beachtung der Menschenwürde, wenn es die Kirchen nicht mehr tun können? Und wer vermittelt flächendeckend Sinn und persönliche Stabilität durch begleitende Seelsorge, die von der individuellen Begleitung bis hin zur Beratung in Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen oder

In einer Gesellschaft ohne Kirche leben?

etwa der sog. Notfallseelsorge reicht? Und wer sorgt für die beständige orientierende Verkündigung nicht nur in den Kirchen, sondern auch in Radio, Fernsehen, Medien? Eine Gesellschaft ohne all dies möchte ich mir nicht wirklich vorstellen und auch nicht in ihr leben.

Das alles ist also aus meiner Sicht

sehr „systemrelevant“! Darum lassen Sie uns reden über kirchliche Arbeit und ihre eventuellen Defizite. Und diese dann zum Guten verändern! Aber treten Sie nicht unbedacht einfach aus, ohne die Folgen für das „System“ zu bedenken. Ich glaube nicht, dass davon ein Gewinn für alle ausgeht. Ich glaube, dass die Kirche und die Sache, die sie vertritt und in die Gesellschaft einbringen kann und tatsächlich auch einbringt, sehr „systemrelevant“ ist. Hoffentlich erkennt die Gesellschaft es, bevor es zu spät ist!

Kirchliches Handeln: relevant für unser System „Gesellschaft“.

H.- Joachim Wefers



Empfinden Sie die Kirche als systemrelevant?

In gewisser Weise schon. Zwar nicht in dem Sinne, dass ich sie zum Überleben dringend benötige, aber während sich andere Bereiche um unsere körperliche Gesundheit sorgen, sorgt u. a. die Kirche mit ihren Angeboten, der Gemeinschaft und den Auszeiten aus dem Alltag für unsere geistige Gesundheit und mehr Zufriedenheit.



Welche Gedanken hat der Lockdown bei Ihnen angestoßen?

Ich erlebe gerne und recht regelmäßig Kirche mit meinen Kindern zusammen. Die Krise hat gezeigt, dass neue Wege sehr wohl schnell umgesetzt werden können. Ich wünsche mir jetzt also noch mehr lebendige offene Kirche für Familien und junge Menschen, den Mut zu unkomplizierten schnellen Entscheidungen und somit vielfältige Möglichkeiten, den christlichen Glauben kreativ ins Leben zu tragen.

Offen für die Jugendlichen - nur anders!

Antwort des EVAN auf Coronabeschränkungen

Keine Frage – es ist nicht einfach, ein Teenager zu sein. Noch schwieriger ist es, ein Teenager zu Zeiten der Corona-Pandemie zu sein.

Durch Schulschließungen, abgesagte Veranstaltungen, Kontaktverbote und Schließung des EVAN verpassten viele Jugendliche Momente und Chancen, die ihnen jetzt wichtig sind.

Zudem fehlten die tägliche Routine, wie der Schulunterricht, die sozialen Kontakte, das Quatschen mit Freunden.

Fast 3 Monate konnten die Jugendlichen das EVAN nicht besuchen. Vor der Krise hatten wir mit den ehrenamtlichen Jugendlichen viele Projekte und Gruppen geplant, einiges davon auch schon umgesetzt und plötzlich von jetzt auf gleich ging nichts mehr.

Erst mal Schockstarre!!!!

Aber dann: Ärmel hochkrempeln und Ideen entwickeln!

Benjamin und ich waren im **ständigen Austausch** mit den Jugendlichen. Sie sollten wissen, dass sie uns im „Krisenfall“ erreichen können.

Neben regelmäßigen **Telefonkontakten** richteten wir eine **WhatsApp- und eine E-Mail-Gruppe** ein, versendeten täglich einen Gruß, Rätselaufgaben, Rezepte und mehr.

Wir führten **Gespräche am offenen Fenster** und halfen Familien und Jugendlichen durch diese schwierige Zeit.

Nun hat das EVAN wieder geöffnet: Mit entsprechenden Abstands- und Hygieneregeln können die Jugendlichen zu den gewohnten Öffnungszeiten das Jugendheim wieder besuchen.

Wir sind sehr froh darüber und hoffen, dass wir mit unseren geplanten Projekten bald wieder durchstarten können.

Wir halten Sie und Euch auf dem Laufenden. Schaut doch ab und zu mal in unseren Schaukasten, dort werden die neusten Projekte immer veröffentlicht.

Noch mehr freuen wir uns natürlich über Euren und Ihren Besuch unten im EVAN.

Claudia Schraven

... und wir feiern doch Konfirmation!!

Der sogenannte Shutdown mit allen seinen Folgen hat uns alle in den unterschiedlichsten Bereichen getroffen. Homeoffice, Schulschließung, Abstandsregelungen, Hände waschen, Urlaubsreisen stornieren, Gottesdienst nur noch im Internet, Gemeindehaus geschlossen und natürlich auch kein Konfirmandenunterricht.

Das war für viele Familien eine schwierige Situation. In den ersten Wochen noch die Hoffnung, der Spuk wäre vielleicht schnell vorbei, aber dann mehr und mehr die Gewissheit: Es wird Anfang Mai keine Konfirmationen geben. Lange wussten wir nicht, wie und mit wie vielen Menschen wir wieder Gottesdienste würden feiern können. Und dann gab es Abstand auch in der Kirche, 38 mögliche Einzelplätze, ohne Gesang und ohne Abendmahl. So wollten wir nicht konfirmieren und die Familien nicht Konfirmation feiern.

Dennoch:

Die Platzzahl in der Kirche dürfen wir erhöhen. Die Hygiene- und Abstandsregeln können wir einhalten. Für Ende September haben wir nun einen Weg gefunden, dass die rund 30 Jugendlichen, die vor nunmehr 15 Monaten angetreten sind, etwas über Gott und Gemeinde, über Kirche und Religion zu erfahren, doch im Gottesdienst zusammenkommen können und aussprechen können, dass die Sache mit Gott für sie weitergehen soll.

Es wird Konfirmationen geben. Noch sind wir vorsichtig, und so werden es anstatt drei insgesamt fünf Gottesdienste sein mit einer entsprechend verringerten Anzahl von Jugendlichen, sodass zwischen den versammelten Familien ein Abstand gewahrt bleiben kann. Wir sind zuversichtlich, dass auch diese Konfirmationen fröhlich und festlich sein werden und weit mehr als eine Notlösung. Bis dahin werden wir uns noch ein paar Mal verabreden, um an den unterbrochenen Unterricht anzuknüpfen und gemeinsam die Konfirmationsgottesdienste vorzubereiten.

... und die neue Gruppe beginnt jetzt

Gleichzeitig beginnen die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden Ende August mit der Konfirmandenzeit. Abstand ist auch da ein Thema, aber wir wollen uns nicht von sich permanent verändernden Regelungen einschüchtern lassen. Wichtiger ist uns, Wege zu finden, wichtige Fragen und Themen rund um das „Wie?“ und „Warum?“ des Christ-Seins miteinander zu entdecken und zu besprechen. Beginn ist am Dienstag, 25. August.

Wir treffen uns wöchentlich in zwei Gruppen um 15.30 und 17.30 Uhr. Für Spätentschlossene besteht die Möglichkeit, in den ersten Septembertagen noch dazuzustoßen.

Taufgespräche

unabhängig vom Tauftermin

Ein Angebot für alle, die über die Taufe ins Gespräch kommen möchten: Eltern oder Paten mit Taufplänen oder Unentschlossene, Erwachsene oder Jugendliche, die sich mit der Frage nach der Taufe tragen. Oder auch diejenigen, die immer schon mal Fragen dazu loswerden, Gedanken teilen wollen oder Hintergrundwissen suchen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme, Ihre Gedanken und Fragen und das Miteinander. Zur besseren Planung bitten wir, dass Sie sich möglichst vorab anmelden.

Bitte geben Sie dabei Ihre Telefon-Nummer oder E-Mail-Adresse an. Sollte ein Zusammenkommen im Gemeindehaus zu dem geplanten Termin Corona-bedingt nicht möglich sein, können wir Sie auf diesen Wegen benachrichtigen.

Pfarrerin Ulrike Dahlhaus Pfarrer Wolfgang Willnauer-Rosseck

Pfarrer H.-Joachim Wefers

Der nächste Termin:

Mittwoch, 25.11., 19.30 Uhr

Im Gemeindehaus, Kurfürstenstr. 3
mit Pfarrerin Dahlhaus und Pfarrer Wefers



Wie systemrelevant ist „Kirche“ für Sie?

Kirche weist für mich eine hohe Systemrelevanz auf. Dabei fokussiere ich besonders die gesellschaftliche Sphäre. Ich finde, die Institution Kirche stellt einen gemeinschaftlichen Raum dar, in dem Konventionen und Werte tradiert oder auch diskutiert werden können. In der Systematik der Kirche können diese Werte transzendiert und greifbar gemacht werden. Für mich persönlich gab es in den letzten Jahren immer weniger Momente, die ich als relevant vermerkt habe. Ungeachtet dessen werde ich die Kirche weiterhin als systemrelevant erachten.

Wenn man dieser Tage (Anfang Juli 2020) einen Beitrag „mittendrin“ benennt, dann ist das Thema eigentlich schon vorgegeben, nämlich noch immer mittendrin in der Corona-Krise.

Bei Erscheinen des Gemeindebriefes ist dieses Thema wenn auch nicht vergessen, so doch hoffentlich noch ein Stückchen weniger

alltagsbestimmend als es im Augenblick noch der Fall ist. Und so möchte ich Ihren Blick gerne auf ein anderes

Mittendrin lenken.

M

Noch nicht ganz alt, aber schon längst nicht mehr jung befinde ich mich mittendrin im Leben. Um mich herum angeordnet, sind all die Dinge, die mein Leben bestimmen, die ich mir ausgesucht und für die ich selber Verantwortung übernommen habe: Familie und Freunde, Beruf und Freizeit. Alles verteilt sich zusammen mit Erwartungen, Verpflichtungen, Wünschen und Vorstellungen, die daran geknüpft sind, gleichmäßig um mich herum – ich in der Mitte. Ich fühle mich im Grunde wie eine Jongleurin dieser „Lebensbälle“.

Wenn diese dann so schön um mich herum angeordnet sind, dann habe ich sie eigentlich auch gut im Blick

und kann sie zudem gut erreichen.

Ich bin also in dem, was ich mir geschaffen habe und was mir übertragen worden ist.

Bin eigentlich sehr zufrieden, weil mein Leben anscheinend übersichtlich und damit zu bewältigen ist. So weit die Theorie. Leider klafft häufig eine große Lücke zwischen Theorie und Praxis, denn die Wirklichkeit sieht oft genug anders aus.

Beim Jonglieren kann ich nicht mehr als zwei Bälle gleichzeitig halten und diese auch nur kurz, dann muss ich die Hände wieder frei haben, um die anderen Bälle auffangen zu können, damit sie nicht herunterfallen und mir damit entgleiten.

Während ich die Bälle halte, geht mein Blick aber zu denjenigen, die sich in der Luft befinden. Ich halte also immer Kontakt auch zu den Bällen, die ich gerade nicht in den Händen habe.

Im übertragenen Sinn kann das bedeuten: Während ich mich einer Aufgabe zuwende (sie gerade in der Hand halte), versuche ich im Grunde genommen den Kontakt zu den anderen nicht zu verlieren. Ich gehe meinem Beruf nach und sehe gleichzeitig Familie, Freunde und Freizeit, die mir zu entgleiten

N

E

T

T

I



drohen. noch eine andere trotzdem



Ich hätte zwar Hand frei für re Aufgabe, sind noch



genug in der Luft, die „runterpurzeln“ könnten. Außerdem stelle ich fest, wenn ich versuche, all diese Aufgaben in der Luft zu halten, bleibt mir eigentlich keine Zeit, mich um mich selbst zu kümmern. Das ist anstrengend und Stress pur und kann sogar dazu führen, dass ich direkt alles fallen lasse und mich um nichts mehr kümmern kann.

Das ist die Kunst des Lebens: das Jonglieren. In der Lebensmitte muss ich wohl die meisten „Lebensbälle“ in der Luft halten, ohne einen zu verlieren. In jüngeren Jahren sind es noch nicht so viele Verantwortlichkeiten, und mit zunehmendem

Alter können einige wieder abgegeben werden: Die Kinder werden erwachsen, die Berufsjahre sind im wahrsten Sinne des Wortes abgearbeitet.

Und bei all meinen Bemühungen meine „Lebensbälle“ in der Luft zu



halten, muss ich eben auch noch aufpassen, dass ich mich selber dabei nicht vergesse.

Also, einfach mal die Bälle bewusst an die Seite legen und sich um nichts anderes kümmern als um sich selbst. Das verhindert nicht nur einen steifen Nacken vom ständigen Nach-oben-Gucken, ob die „Lebensbälle“ noch alle in der Luft sind. Ich habe auch mal Zeit durchzuatmen – oder um den ein oder anderen Ball, der mir dann doch abhandengekommen ist, wieder aufzusammeln.



Ute Rudnick



Wie systemrelevant ist „Kirche“ für Sie?

Der Begriff „systemrelevant“ ist problematisch, zumindest in der aktuellen Verwendung.

Im ursprünglichen wirtschaftlichen Kontext kann Kirche wohl nicht als systemrelevant gelten.

Auch wenn viele der kirchlichen Aufgaben aktuell ausfielen oder verschoben werden konnten (z. B. Trauungen, Erstkommunionfeiern) und „Kirche“ aktuelle Aufgaben zu wenig wahrgenommen und übernommen hat, ist die Kirche für mich persönlich „systemrelevant“. Dies gründet vor allem in der persönlichen Bedeutung des Glaubens für mich und dessen grundsätzlicher Verankerung in Gemeinde/Kirche.

Das besondere Konzert

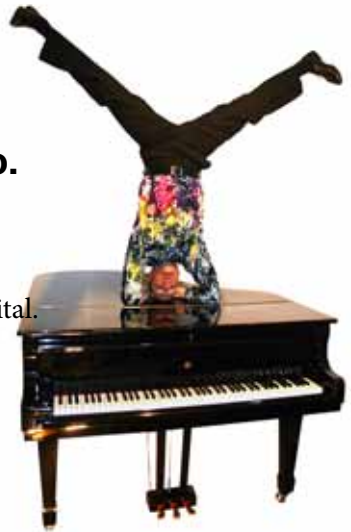
Freitag, 4. September, 20 Uhr

Mozart, Gershwin, Chopin & Co. Witzig & Virtuoso mit Holger Mantey am Flügel

Ein Konzert mit ihm ist kein trockenes Piano-Recital. Zu seinem Instrument, dem Flügel, gesellen sich teils skurrile oder in ihrer Gebrauchsweise zum Musikinstrument umfunktionierte Gegenstände, mit welchen Mantey seine Parodien bekannter Musikstücke in ein neues und meistens überraschendes Gewand kleidet.

Das ist nicht nur ziemlich witzig, sondern auch musikalisch höchst genüsslich und anspruchsvoll. Man kann somit bei den Interpretationen der Musik von Mozart bis Gershwin bei diesem Konzert auf vieles gefasst sein, nur nicht darauf, dass Langeweile aufkommt.

Mehr Informationen: <https://www.holgermantey.de>



So bekommen Sie garantiert einen Sitzplatz, obwohl die Gesamtzahl derzeit begrenzt ist

Nach dem Gottesdienst am 30. August oder im Gemeindebüro vom 31. August bis zum 4. September können Sie eine (kostenlose) Platzkarte bekommen. Damit kommen Sie bitte bis spätestens 19.45 Uhr in die Kirche. Plätze, die bis dahin nicht eingenommen sind, werden an der Abendkasse freigegeben. Wer also vorab keine Karte hatte, hat an der Abendkasse am Eingang ab 19.45 Uhr noch eine Chance!

Wir erheben keinen festen Eintrittsbetrag, bitten aber um eine Kollekte.

Es gelten die bekannten Regelungen: Betreten und Platz aufsuchen nur mit Maske. Die Plätze sind nummeriert, Registrierzettel und Stift liegen am Platz. Wenn alle sitzen, können die Masken abgenommen werden.



Der besondere Abend zum Reformationstag:

Kabarett in der Kirche

Samstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr

HIER STEHE ICH, ICH KANN AUCH ANDERS

Kabarett
aus Kirche und anderen Realsatiren
mit Okko Herlyn

Okko Herlyns Kabarett lebt aus einer fast schon schmerzhaft genauen Wahrnehmung von Menschen in Kirche und anderswo, meist mitten auf der gefährlichen Grenze zwischen Gemütvollem und Abgründigem. Das Programm ist eine temporeiche Collage aus Szenen und Songs – mal mehr ironisch gebrochen, mal mehr poetisch versponnen, mal hart neben der Stammtischkante. Herlyn bedient nicht die üblichen Ablachrituale. Wohl aber findet reichlich Erbauung, wen nach Demaskierung gängiger Denk- und Gesinnungsmuster verlangt. „Publik-Forum“ nannte Okko Herlyn „einen begnadeten Nachfahren des großen Hanns Dieter Hüsch“.

Okko Herlyn war im Hauptberuf zunächst Pfarrer in Duisburg, später Professor für Theologie in Bochum. Für seine Texte und Lieder wurde er schon verschiedentlich ausgezeichnet. Mehrfach war er bereits im Radio und Fernsehen zu hören und zu sehen. Zahlreiche Veröffentlichungen und verschiedene CDs erreichten in den letzten Jahren ein breites Publikum.

Für Zugangskarten und Regelungen siehe nebenstehenden Kasten.
Kartenabgabe: Bei Gottesdiensten am 18. und 25. Oktober
sowie im Gemeindebüro vom 26. bis 30. Oktober.



**KIRCHE MIT
KINDERN**


Nachrichten aus der Kirche mit Kindern

Liebe Kinder und Familien!

Dieses Virus hat uns ganz kräftig durcheinandergewirbelt – auch im Kindergottesdienst. Aber tatsächlich ist nur ein Kigo ausgefallen, ganz am Anfang. Doch dann haben wir mithilfe des Internets richtig schöne Kigos zusammen gefeiert, als Konferenz mit Zoom. Und dann haben wir sogar mehr gefeiert als sonst: in den Sommerferien auf der Wiese der Evangelischen Kindertagesstätte.

„Hier hat mich keiner stummgeschaltet“! sagte ein Kind und freute sich, dass wir auf der Wiese – mit Abstand natürlich – singen und musizieren konnten.

Jetzt beginnt bald der Herbst und niemand weiß, wie sich die Lage entwickelt. Eines ist sicher: Irgendwann wird es für die Wiese zu kalt werden. Dann werden wir vielleicht mit dem Gemeindesaal zurechtkommen müssen. Aber das muss mit vielem noch bedacht werden.

Denn der Saal kann nicht geteilt werden. Wir hoffen alle,  dass wir auch das Kirchencafé wieder machen können.

Dann wird es also kompliziert mit dem Platz und den Zeiten.

Den Terminplan haben wir mal erst so geschrieben wie „normal“.

Doch die Orte können sich ändern.

**Eines versprechen wir vom Team:
Wir tun alles, damit wir miteinander
Kindergottesdienst feiern können.**



Wie haben Sie Gemeinde im Lockdown erlebt?

Eine Möglichkeit, meinen Glauben zu leben, war der Kindergottesdienst und die Kindergottesdienstvorbereitung der Gemeinde. Ich habe es als sehr befreiend empfunden, das Gemeindeleben mitgestalten zu können. Ich habe aber auch gemerkt, dass viel lahmgelegt wurde und viel Kraft und Energie verloren ging und vieles unsichtbar blieb.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienste


Eltern
dürfen mitgebracht
werden

6. September 11 Uhr, Kita-Wiese
Gott versorgt sein Volk in der Wüste
-
20. September 11 Uhr, Kita-Wiese
Gott schützt sein Volk in der Freiheit
-
4. Oktober 11 Uhr, Erntedank an einem besonderen Ort
-
18. Oktober 11 Uhr, Gemeindehaus oder Kita-Wiese
Alt und Jung – Platz haben und Raum geben
-
1. November 11 Uhr, Ort noch offen
Frei und aufrecht
-
15. November 11 Uhr, Gemeindehaus oder?
Steh auf, bewege dich
-
6. Dezember 11 Uhr, Ort noch offen

Achtung!
Egal wie der Kigo stattfindet,
ob in der Kirche, im Gemeindesaal,
auf der Kita-Wiese oder im Internet

Er beginnt IMMER um 11 Uhr!

Gottesdienste

Evangelische Kirche Xanten, am Markt

Evangelische Kirche Mörmter, Düsterfeld

30. August
12. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Familiengottesdienst mit Begrü-
ßung der Kinder unserer Kita „Arche“
und Dienstjubiläum Ulrike Reinemann.
**Achtung: Auf dem Kita-Gelände,
Heinrich-Lensing-Str. 61. Infos folgen!**
Pfarrer Willnauer-Rosseck

September

6. September
13. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Pfarrerin Dahlhaus
14 Uhr zusätzlicher Taufgottesdienst
möglich

13. September
14. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Pfarrerin Dahlhaus

Samstag!
19. September

11 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Pfarrer Willnauer-Rosseck
14 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Pfarrer Willnauer-Rosseck

20. September
15. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Pfarrer Willnauer-Rosseck

Samstag!
26. September

11 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Pfarrer Willnauer-Rosseck
14 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Pfarrer Willnauer-Rosseck

27. September
16. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Wefers

Oktober

4. Oktober
Erntedanktag

11 Uhr Gottesdienst zum Erntedank
Pfarrer Willnauer-Rosseck

11. Oktober
18. So. nach
Trinitatis

11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Pfarrerin Dahlhaus

Gottesdienste

	Evangelische Kirche Xanten, am Markt	Evangelische Kirche Mörmter, Düsterfeld
18. Oktober 19. So. nach Trinitatis	11 Uhr Gottesdienst Prädikant Rosen	
25. Oktober 20. So. nach Trinitatis	Gottesdienst Pfarrerin Dahlhaus	
Samstag! 31. Oktober Gedenktag der Reformation	17 Uhr Reformationsgottesdienst Pfarrer Willnauer-Rosseck und Pfarrerin Ulrike Dahlhaus	
November		
1. November 21. So. nach Trinitatis	11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrerin Dahlhaus	
8. November Drittletzer So. d. Kirchenjahres	11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrer Wefers	
15. November Vorletzte So. d. Kirchenjahres	11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Willnauer-Rosseck	
Mittwoch! 18. November Buß- und Bettag	19 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Dahlhaus	
22. November Ewigkeitssonntag	11 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen Pfarrerin Dahlhaus 15 Uhr auf dem Friedhof Pfarrerin Dahlhaus	
29. November 1. Advent	11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Willnauer-Rosseck	
6. Dezember 2. Advent	11 Uhr Gottesdienst	



Konfirmationen

Ein Kreuz auf dem Waldboden, Zufallsfund am Wegrand, vom Wind gelegt, nicht von Menschenhand. Ein aufmerksamer Blick fing es ein. Vielleicht ein Symbolbild für Konfirmandinnen und Konfirmanden in diesem

Jahr? Es war nicht leicht, mit Lockdown, Verschiebung von Terminen und verlorenen Kontakten klarzukommen. Ziemlich trockener Boden für Euch, die Ihr doch wachsen wollt. Wir wünschen Euch, dass Ihr in all dem, was Euch plötzlich entzogen war, doch auch so etwas finden konntet, wie dieses Zufallskreuz – Zeichen unseres christlichen Glaubens, etwas, das verbindet. Bleibt in dieser Verbindung. Findet Euren Ort in Kirche und Gemeinde. Fordert ein, was Euch zum Leben hilft. Das EVAN kann und will eine Anlaufstelle für Euch sein und manches andere in unserer Kirche auch. Nutzt das nach Euren Möglichkeiten!

Das Presbyterium wünscht Euch und Euren Familien einen schönen Festtag und Gottes Segen für alle weiteren Tage!

Gottesdienste in Altenheimen

Zuständigkeiten und Regelungen

Zuständig für das **ev. Altenzentrum Haus am Stadtpark** ist Pfarrerin Ulrike Dahlhaus. Zu ihrer Zuständigkeit gehören das monatliche Feiern von Gottesdiensten ebenso wie seelsorgerische Begleitung.

Auch im **Haus Elisabeth** ist Pfarrerin Dahlhaus Ansprechpartnerin. Evangelischer Gottesdienst findet am 18. Dezember dort statt.

In der **Seniorenresidenz Winnenthal** feiert Pfarrerin Ulrike Dahlhaus in der Regel monatlich Gottesdienst.

Wegen der Zugangsbeschränkungen suchen wir Wege, Gottesdienste so zu feiern, dass sie kein Risiko für die Bewohner bedeuten. Es kann sein, dass sich dadurch auch mal die Uhrzeiten und Wochentage ändern. Darum sind hier keine näheren Angaben möglich. Die Bewohner werden immer rechtzeitig informiert.

Offene Kirche

Die Kirche wird zeitweise als Ort der Stille geöffnet. Die Termine und Zeiten sind davon abhängig, dass jemand als Kirchenöffner dort anwesend ist. Wer dabei mitwirken kann und will, meldet sich bitte im Gemeindebüro.

Das Kirchencafé nach dem Gottesdienst wird voraussichtlich versuchsweise mit besonderen Regelungen zur Hygiene wieder geöffnet.

Sie sind herzlich willkommen.

Angebote für Erwachsene im Gemeindehaus



FRAUEN IM GESPRÄCH

2. Donnerstag im Monat
9.30–11 Uhr
Gruppenraum, Kurfürstenstraße

Die Themen werden mit den Teilnehmerinnen gemeinsam geplant. Darum können wir sie in der Regel nicht langfristig veröffentlichen.

Ansprechpartnerinnen:

Andrea Jurkschat, (0 28 04) 14 11
M. Schmitz

Ökumenische Arbeitsgruppe RELIGIONEN

Deutsche sprechen mit Flüchtlingen über ihr Leben und ihren Glauben.

2. Freitag im Monat
19.15–21 Uhr im Gemeindesaal
Interessierte sind immer willkommen.

Ansprechpartner: *Thomas Garske,*
(0 28 01) 56 29 gartho@web.de

MASCHENWERK

Mittwochs, 17–20 Uhr



Gemeinderaum Kurfürstenstraße 5 (ehemaliges Gemeindebüro).

Hier treffen sich Menschen, die gern stricken und häkeln und ihre Erfahrungen damit bereitwillig

teilen. Jede/r ist willkommen. Fachliche Anleitung ist gegeben. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung.

Kontakt:

Astrid Kröll, Tel. (0 28 04) 91 04 44



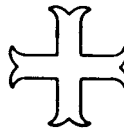
TREFFPUNKT FÜR JUNGE ELTERN

Junge Eltern sind manchmal ziemlich gebunden und suchen eine Möglichkeit, sich zusammen mit ihren Kleinsten zu treffen. Die-

sem Bedürfnis kommt dieser Treffpunkt entgegen. Die Mütter und/oder Väter organisieren sich die Zeit miteinander selbst und füllen sie mit dem, was für sie gerade dran ist.

Montag /Mittwoch 9.30–11.00 Uhr

Kontakt: *Katrin Hoeffken*
(0 28 01) 7 00 92 17



FRAUENHILFE

2. Mittwoch im Monat
15 Uhr
Gemeindesaal

Die Themen finden Sie aktuell im Aushang, im Schaukasten und im Eingang des Gemeindehauses.

Ansprechpartnerin: *Astrid Aufrata*

MEDITATIVES TANZEN

monatlich, montags 19.30 Uhr
Gemeindesaal

Leitung: *Sigrid Rückels*

PFLEGEKINDERKREIS

Für Familien mit Pflegekind(ern)
1. Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr,
Gemeindesaal

Ansprechpartnerin: *Dagmar Moser,*
(0 28 01) 98 10 00

Angebote in Senioren-Heimen

SENIORENBESUCHE

IM ST. ELISABETH-HAUS

monatlich, mittwochs,
15 – 16.30 Uhr
und 1x im Vierteljahr Kaffeestunde.

Gisela Dahlenburg, Renate Fischer, Elvira van Hees, Anni Herbst, Ursula Kahmann, Rosemarie Rosen, Inge Thomas.

BASTELKREIS

donnerstags, 15 – 17 Uhr
Im Evangelischen Altenzentrum
Helene Döninghaus

SENIORENRUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN- GEMEINDE

Immer am 3. Montag im Monat,
15–16.30 Uhr
Thema / Gespräche / Singen /
Kaffeetrinken
im Evangelischen Altenzentrum
**Die Einladung gilt allen in der
Gemeinde, nicht nur den Bewoh-
nerinnen und Bewohnern des Alten-
zentrums!**

*Alwine Klingelhöller
Pfr. i. R. W. Döninghaus
Pfarrerin Dahlhaus*

Chöre

KIRCHENCHOR

XANTEN-SONSBECK

dienstags, 20–22 Uhr,
Sonsbeck, Gemeindehaus
Leitung: Anneliese Schicha

VOCALGRUPPE aCHORD

mittwochs, 20–22 Uhr
Kirche Xanten
Leitung: Wolfgang Berkel

Beschränkungen zur Vermeidung von Infektionen

Chöre können in unseren Räumen derzeit nicht proben.

Inwieweit andere Gruppen der Gemeinde zusammenkommen, entscheiden die Leitungen in Absprache mit der Hygiene-Arbeitsgruppe.

Sie hat im Auftrag des Presbyteriums Regelungen erarbeitet, die auch kurzfristig angepasst werden.

Die Personenzahl für den Gemeindesaal ist begrenzt, die Anordnung von Sitzplätzen ist vorgegeben. Maskenpflicht beim Betreten und Platz aufsuchen. Registrierungspflicht besteht.

Die Küche kann nicht genutzt werden.

Bitte fragen Sie bei Bedarf bei den Gruppenleitungen nach.

Angebote der Jugendarbeit im EVAN



Das EVAN ist geöffnet

Montag bis Donnerstag

14 – 19/20 Uhr

Freitag

14 – 20/21 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag

14 – 18.30 Uhr

Weitere Projekte und Vorhaben

s. Schaukasten, Presse, Flyer

Kinder OT (Grundschulalter)

Montags

15 – 18 Uhr

Theater AG, Sportgruppe

bei Interesse nachfragen

Mitarbeitendenkreis

jeden 2. Dienstag im Monat

ab 17.30 Uhr

In der **ARCHE** war nix los!

Nix los, geschlossen für die Kinder! Das war der Lockdown in der Kindertagesstätte. Die Mitarbeiterinnen arbeiteten mit Abstand oder im Homeoffice, wie es möglich war, und standen für Nachfragen und Beratungen zur Verfügung. So mancher Verwaltungsrückstand wurde auch aufgeholt. Aber ohne Kinder hat allen das Entscheidende gefehlt. Mit Grüßen und Briefen, Bastelideen und kleinen Geschenken im Briefkasten erfuhren die Familien immer wieder, dass sie nicht vergessen sind. Notbetreuung für wenige Kinder war notwendig, aber ohne Spielgefährten ist die Kita auch nur halb so schön. Notlösungen eben. Dann allmähliche Öffnung. Mit Schutzmaßnahmen und Regeln durften nach und nach mehr Kinder kommen. Alles nicht so einfach, aber wenigstens wieder Leben in Haus und Garten! Sogar ein kleines Fest für die angehenden Schulkinder wurde geschafft: mit Gottesdienst im Wald, mit Abstand zwischen den Picknick-Decken und mit Räuber Hotzenplotz, der die Schulkinder mit kniffligen Aufgaben testete. Natürlich haben alle gewonnen und den Schatz mit Hotzenplotz geteilt. Und alle hoffen, dass es nach den Sommerferien wieder heißt:

In der **ARCHE** ist viel los!



Die mittlere Generation

Versuch einer Annäherung

Generation bedeutet ganz allgemein ZEUGUNG. Zudem meint der Begriff das einzelne Glied einer Geschlechterabfolge, d. h. Eltern, Kinder, Enkel. Auch ist die Generation die Summe der gleichzeitig lebenden Menschen eines Volkes, gewöhnlich unterteilt in Abstände von 30 Jahren. Die mittlere Generation wäre damit zwischen 30 und 60 Jahre alt. Damit gehöre ich schon längst nicht mehr dazu.

Kann also ein Gemeindeglied, das seit 20 Jahren Pensionär ist, dann überhaupt etwas über die mittlere Generation schreiben, sich an eine Generation wenden, die er lange

hinter sich gelassen hat? Mitte Februar schenkte mir eine Archivarin – ehemalige Schülerin von mir und damit zur mittleren Generation gehörig – ein Foto. Alle Fotografier-ten, darunter auch ich selbst, waren damals im Dienst und ehrenamtlich engagiert. Damals waren wir die mittlere Generation.

Heute sehe ich Menschen der mittleren Generation in der Kirche vor allem mit ihren heranwachsenden Kindern, wenn diese auf die Konfirmation zugehen. Ich kenne sie als ihr ehemaliger Lehrer und spreche mit ihnen. Dadurch erfahre ich, wie die mittlere Generation denkt, was ihr



tion

an der Kirche und ihrer Gemeinde gefällt oder missfällt. Die Kirche, der Glaube kommen dabei nicht immer gut weg.

Samstags, wenn ich die Kirche öffne, warte ich auch auf Menschen dieser Generation. Doch die meisten Besucher sind erkennbar älter.

Woran liegt es, dass die 30- bis 60-Jährigen selten in den Blick kommen und nur selten Gottesdienste mitfeiern? Fehlt die unmittelbare Begegnung mit Seelsorgern? Sind ganz andere Kontakte wesentlich geworden? Welche Gestalt brauchen Kontakte, die für diese Generation wichtig sind? Es gab eine Zeit, in der

Trost, Erleichterung der Seele, Vertraulichkeit in der Beichte gesucht wurden. Suchen Menschen das heute auch? Und wo suchen sie? Vermissen sie direkte Gespräche – an der Kirchentür, bei Hausbesuchen. Der katholische Priester Ernesto Cardenal hat in seiner Gemeinde in Nicaragua im Gottesdienst zu Gesprächen über Alltagsorgen aufgefordert und sie mit der Liturgie und der Auslegung des Bibeltextes verbunden. Wird bei uns Ähnliches gesucht?

Wir jedenfalls suchen die mittlere Generation, die so etwas mitträgt. Wir warten auf sie.

Jürgen Rosen

Neues aus dem Presbyterium

Fünfmal Videokonferenz und dann wieder live. So haben seit April die Presbyteriumssitzungen stattgefunden.

Für fünf Jahre ist unsere Kita im **Pluskita-Programm**. Damit werden Kitas gefördert, die besonders viele Kinder aus Familien mit erschwerten Startbedingungen aufnehmen. Deshalb kann unsere Kita jetzt eine halbe Stelle mehr besetzen. Die entsprechende Einstellung von Frau Schröder hat jetzt stattgefunden.

Das Presbyterium hat nach der Corona-Öffnung im Mai schnell reagiert und ein strenges, aber gut umsetzbares Hygienekonzept für **Präsenz-gottesdienste** verabschiedet und immer wieder angepasst. Jetzt ist auch das Gemeindezentrum mit Hygienekonzept wieder für die Gemeindegruppen geöffnet. Es wird auch wieder eine Möglichkeit der persönlichen Kontaktaufnahme im Gemeindebüro geben.

Dr. Ralph Neugebauer bleibt Vorsitzender und Pfarrer Joachim Wefers sein Stellvertreter. Guido Höhne bleibt Finanzkirchmeister und wird neuer Beauftragter für das Personalwesen, Dr. Peter Kienzle bleibt Baukirchmeister. Die Fachausschüsse wurden auch neu besetzt. Die Internetseite gibt dazu genauere Auskunft: www.evankirche-xanten.de.

Ihre Erfahrungen, Hinweise, Anregungen brauchen die Mitglieder der Gremien, damit sie gut arbeiten können.

Michael Kroll



Wie war es für Sie während des Lockdowns?

Ich fand es gut, dass sich die Kirchen auf die neue Situation eingelassen haben und so viele kreative Wege gefunden haben, um den Gemeindemitgliedern eine Art Gemeindeleben zu ermöglichen.

So hatte ich z. B. die Möglichkeit, an einem Online-Taufgottesdienst für das Kind einer guten Freundin teilzunehmen, den ich sonst nicht hätte besuchen können. So war man trotz allgemeiner Krise miteinander verbunden und das war sehr schön.



Wie haben Sie Kirche und Gemeinde während des Lockdowns erlebt?

Eher gar nicht. Zunächst fand nichts mehr statt – zu meinem großen Erstaunen. Es ist für mich kein Gottesdienstersatz, „online“ mir etwas anzuschauen. Da ist mir ein einfaches, gemeinsames Gebet in Gegenwart – ggf. mit viel Abstand – von anderen Personen wichtiger als eine einstündige Online-Messe. Gemeinschaft ist analog und gerade nicht online/digital erlebbar. Lieber verzichte ich und ändere gewohnte Riten ab, als ersatzweise online zu sein.

MIA WEISS, ...



Miau, ihr Lieben, ich bin's wieder, genau! Eure Mia. Ich habe heute eine immens wichtige Botschaft für euch. Denn ich, das wird euch kaum wundern, weiß, was im Leben wirklich zählt, was also – wenn ich diesen schon etwas abgenutzten Begriff verwenden darf – wirklich systemrelevant ist. Ich ... Moment mal, da muss ich eben doch ... Da ist doch gerade eine Maus vorbeigehuscht, dicht vor meiner Nase! Da muss ich mal eben hinterher. Bis gleich!

So, da bin ich wieder. Hab sie erwischt, das hat echt Spaß gemacht. Also mir jedenfalls. Ja, jetzt guckt nicht so, das liegt in meiner Natur. Womit wir wieder bei der Sache wären, was im Leben so zählt. Das ist nämlich mit kurzen Sätzen absolut treffend zu beschreiben! Und ... Stopp! Habt ihr das auch gesehen? Diese Amsel glaubt, der Garten gehört alleine ihr, da muss ich mal kurz, also, bis ganz bald, ich komme sofort wieder!

Pech, verflixt, nicht gekriegt. Also zurück zum Thema. Was macht das Leben schön, was bringt uns weiter?

Doch das, was unsere Seele berührt ... ooh! Jetzt schaut euch das an, wie großartig! – Da hat die Putzfrau ganz wunderbare Staubflocken unterm Sofa vergessen, und die wirbeln jetzt durchs Zimmer!

Ehrlich, wenn ihr noch nie beim Ja-gen von Staubflocken so richtig Spaß gehabt habt, dann tut ihr mir echt leid, wisst ihr! Den Spaß muss ich mal eben genießen!

Oups, sorry. Ganz vergessen, wir waren ja mitten im Gespräch! Ich wollte euch sagen, dass ihr doch wirklich, wenn ihr in eurem Leben bei euch selbst ankommen wollt, einfach ... aaah! Habt ihr das gehört? Da kommt mein Mensch nach Hause. Das bedeutet: Dosenöffner aus der Schublade! Futter in den Napf! Es wird geschlemmt! Und danach?

Ja, entschuldigt mich, jetzt bin ich wirklich müde. So ein Gespräch über Relevantes ist auch für eine Katze nicht unanstrengend. Deshalb, falls noch Fragen offengeblieben sind, schreibt mir gerne einen Leserbrief. Wir sprechen uns nächstes Mal bestimmt wieder!

EURE MIA *Redaktionskatze*

Der Förderverein für die Kirche Mörmter e.V. begeht sein 10-jähriges Bestehen



Am 4. Juli 2020 konnten Vertreter des Fördervereins und des Presbyteriums der Kirchengemeinde gemeinsam den neuen Rundweg an der Kirche Mörmter der Öffentlichkeit vorstellen. Gut zwei Jahre haben Planung und Ausführung des ca. 90 m langen Weges in Anspruch genommen. Die Stimmen zur neuen Gestaltung des Außenbereichs sind bislang durchweg positiv. An dieser Stelle sei noch einmal allen herzlich

gedankt, die ehrenamtlich mitgewirkt haben.

Rückblick auf die noch junge Geschichte des Fördervereins

Am 8. November 2009 fand die Gründungsversammlung des Fördervereins für die Kirche Mörmter statt. Über 30 Menschen hatten sich zur Vereinsgründung eingefunden. Erstes Ziel: eine Winterschließung der Kirche im Düsterfeld verhindern. Seit 2010 hat der Förderverein die Anerkennung als gemeinnütziger und damit steuerbefreiter Verein. Der Vereinszweck ist die Mittelbeschaffung für Sanierung und Erhalt der Kirche sowie deren kirchliche und kulturelle Nutzung. Die verwunschene Lage von Kirche und Friedhof zieht auswärtige Besucherinnen und Besucher, viele von ihnen Radfahrer, an, die hier einen Ort der Stille und der Besinnung finden. Deshalb öffnet der Förderverein die Kirche für Besucher so oft wie möglich.

Weiteres ist nötig

Der Förderverein konnte etliche Maßnahmen mitfinanzieren. Grünschnitt und Mäharbeiten im Umfeld der Kirche führen die Vereinsmitglieder in Eigenregie durch. Erfolgreich sind auch kulturelle Veranstaltungen in der Kirche.

Weitere Erhaltungsmaßnahmen an der Bausubstanz der Kirche benötigen auch weitere Mittel. Zudem soll in diesem Jahr noch der Außenbereich der Kirche am Rundweg mit Bodendeckern und Blühstauden bepflanzt und Rasen gesät werden. Der Vorstand des Vereins hofft auch, bald wieder Veranstaltungen durchführen zu können, und freut sich über jede Unterstützung des Vereins. Bankverbindungen des Fördervereins Ev. Kirche Mörmter e.V.:

Sparkasse am Niederrhein:

IBAN: DE50 3545 0000 1150 0044 95 BIC: WELADED1MOR

Volksbank am Niederrhein:

IBAN: DE15 3546 1106 1016 4970 17 BIC: GENODED1NRH

In Verantwortung der Malteser:

Kindertrauergruppe am 4.9., 16.10., 6.11., 4.12. von 17–18.30 Uhr.

Jugendtrauergruppe am 3. Freitag im Monat von 17–18.30 Uhr.

Kontakt: Martina Zimmer, (0151)64506198.



Als das Leben in den Lockdown herunterfuhr, war mein christlicher Glaube für mich besonders wichtig. Ich habe nach Angeboten der Kirche gesucht und versucht Kirche und Christsein mitzugestalten.

Chronik



Taufen konnten in den letzten Monaten wegen der Corona-Vorschriften nicht stattfinden. Aktuell können Taufen wieder in Gottesdiensten sein, bei uns aber maximal zwei je Gottesdienst. Darum werden jetzt mehr Taufgottesdienste geplant. Das können Sie dem Gottesdienst-Plan entnehmen oder im Gemeindebüro nachfragen. Die Gemeinde kann sich also schon darauf freuen, dass im nächsten Gemeindebrief hier wieder Namen von getauften Gemeindegliedern stehen werden.



„Verloren wäre die Zeit, in der wir nicht als Mensch gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und gelitten hätten.“

Dietrich Bonhoeffer

Verstorbene aus unserer Gemeinde



Insgesamt mangelt es mir in Corona-Zeiten an einfachen, kreativen Alternativen zum klassischen Gottesdienst. Stattdessen sitzen wir nun wie zuvor in der Messe – mit großem Abstand zwar – aber neue Ideen erkenne ich kaum. Schade, meine Amtskirche, es wäre mehr möglich gewesen.

Spendenbitte

Sie erhalten den Gemeindebrief kostenlos. Die Redaktionsgruppe arbeitet ehrenamtlich, gestaltet ihn und macht ihn druckfertig. Von ehrenamtlichen Verteilerinnen und Verteilern wird er zu Ihnen gebracht. Durch organisatorische Maßnahmen und durch die Werbeseiten bemühen wir uns darum, die notwendigen Druckkosten zu senken. Dennoch bleiben sie ein Posten im Haushalt der Kirchengemeinde. Darum bitten wir hier regelmäßig um Ihre finanzielle Unterstützung. Wenn Sie dies ermöglichen können, nutzen Sie dafür bitte folgende Bankverbindung:

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Xanten-Mörmtter

Sparkasse am Niederrhein. Stichwort: Gemeindebrief

IBAN: DE 59 3545 0000 1150 0005 50, BIC: WELADED1MOR.

Diese Kontoverbindung können Sie auch für andere zweckgebundene Spenden an die Gemeinde verwenden. Vermerken Sie Ihren gewünschten Zweck auf der Überweisung (z. B. Gemeindediakonie, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Kirche ...)

Bitte teilen Sie mit, wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen.

Für Firmen und Geschäfte:

Sie möchten als Sponsor genannt werden oder eine Werbung schalten?

Bitte wenden Sie sich ans Gemeindebüro.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Redaktionsausschuss:

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de
Karola Loffeld (Vorsitzende), Pfarrerin
Ulrike Dahlhaus, Susanne Kappel,
Dr. Michael Kroll (ViSdP)
Brigitte Messerschmidt, Jürgen Rosen,
Ute Rudnick, Ellen Steglich
Für die Homepage: Stefan Kusenberg

Auflage: 3.500 Stück

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Pro Jahr geben wir vier
Gemeindebriefe heraus.
Der nächste (Dezember
bis Februar) wird im Laufe
des November verteilt und
an den bekannten Stellen
ausgelegt. Bis 24. September
müssen Artikel für die
Ausgabe „Dezember 2020
bis Februar 2021“ die
Redaktion erreichen.
Die Redaktion behält sich
sinngemäße Kürzungen
und Erscheinungstermine
der Berichte vor.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE XANTEN-MÖRMTER

www.evankirche-xanten.de | www.kita-arche-xanten.de | www.kirchenkreis-kleve.de

Kirchen und Veranstaltungsräume

Kirche Xanten, Kurfürstenstr. 1 | Kirche Mörmter, Düsterfeld

Jugendheim/Gemeindehaus/Gemeindebüro: Kurfürstenstr. 3

Presbyterium

Vorsitzender:

Dr. Ralph Neugebauer

Tel. (0 28 01) 98 33 63

Stellv. Vorsitzender:

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers

Pfarrpersonen

Pfrin. Ulrike Dahlhaus, Hochstraße 16,

Tel. (0 28 01) 46 85

E-Mail: ulrike.dahlhaus@ekir.de

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers,

Hagenbuschstr. 21, Tel. (0 28 01) 9 09 80

E-Mail: hans-joachim.wefers@ekir.de

Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck,

Pärdendyckweg 4, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 88 40 65

E-Mail: wolfgang.willnauer-rosseck@ekir.de

Prädikant (ehr.) Jürgen Rosen,

Brunhildstr. 1, Tel. (0 28 01) 16 51

E-Mail: rosen-xanten@t-online.de

Gemeindebüro

Marion Kroll/ Elke van de Bruck

Kurfürstenstraße 3

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 9.00–11.30 Uhr

Fr. 9.00–11.00 Uhr

Tel. (0 28 01) 56 11,

Fax (0 28 01) 70 54 11

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de

Küster/Hausmeister

Friedel Treude, Tel. (0 28 01) 9 07 47

Evang. Kindertagesstätte „ARCHE“

Heinrich-Lensing-Str. 61

Leiterin: Ulrike Reinemann

Anrufzeit: nachmittags, 15–16 Uhr

Tel. (0 28 01) 33 87

www.kita-arche-xanten.de

E-Mail: Ulrike.Reinemann@ekir.de

Jugendheim „EVAN“

Kurfürstenstraße 3,

Kernzeit OT: Mo.–Fr. 14–19/20 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

14–18.30 Uhr

Jugendleiter/innen im EVAN

Claudia Schraven, Benjamin Wefers

Tel. (0 28 01) 33 09

E-Mail: evan_xanten@gmx.de

Kirchenchor Sonsbeck-Xanten

Anneliese Schicha, Tel. (0 28 04) 80 90

www.chor-xanten-sonsbeck.de

Chor aCHORD

Wolfgang Berkel, Tel. (0 28 04) 6 99

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Zentrale: Haus der Diakonie, Brückenstr. 4,

47574 Goch, Tel. (0 28 23) 93 02-0

info@diakonie-kkkleve.de

In Xanten:

Poststraße 6, Tel. (0 28 01) 9 83 85 86

Sozialberatung Sigrid Messerschmidt-Sprenger

messerschmidt@diakonie-kkkleve.de

Sprechstunden: Mo. / Di.: 8–12 Uhr,

Do.: 9–12 Uhr und nach Vereinbarung

Ambulante Pflege (Außenstelle)

(0 28 23) 93 85 87

Migration und Flucht

Heike Pullich-Stöffken,

Di und Do, 8–15 Uhr

pullich@diakonie-kkkleve.de

Evang. Pflegeakademie

Karthus 8–10, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 87 87-0

<http://www.ev.pflegeakademie-xanten.de>

info@ev-pflegeakademie-xanten.de

Evang. Altenzentrum

„Haus am Stadtpark“,

Betreutes Wohnen und Tagespflege

Poststraße 11–15, Tel. (0 28 01) 7 76 90

E-Mail: info@haus-am-stadtpark.de

TELEFONSELSORGE 0800-111 0 111 | 0800-111 0 222

Adressen



**Pressetermin
am neuen Weg
rund um die Kirche
in Mörmter.
Juni 2020**